

# Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial

MELITTA FASCHING

## Ergänzende Indikatoren zur Arbeitslosenquote aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung

Das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial, in der europäischen Diskussion als „labour market slack“ bezeichnet, umfasst neben den Arbeitslosen auch Teilzeit-erwerbstätige, die gerne eine höhere Arbeitszeit hätten (Teilzeit-Unterbeschäftigte) und Nicht-Erwerbspersonen, die gerne arbeiten würden (Stille Reserve). Diese beiden Gruppen ergänzen die Zahl der Arbeitslosen und stehen auch als Zusatzindikatoren zur ILO-Arbeitslosenquote zur Verfügung. Die Indikatoren basieren auf den Daten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Im vorliegenden Artikel wird das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial nach Eurostat-Definition in seinen Untergruppen nach diversen Merkmalen, in einer Zeitreihe sowie im europäischen Vergleich diskutiert. Ergänzend und erstmals in diesem Zusammenhang erfolgt eine zusammenfassende Betrachtung im Sinne eines „composite indicator“, welcher die Gruppen des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials übergreifend darstellt und in der internationalen Diskussion zunehmend Verwendung findet. Im Jahresdurchschnitt 2017 wurden für Österreich rund 182.000 Teilzeit-Unterbeschäftigte und 184.000 Nicht-Erwerbspersonen als Stille Reserve ermittelt. Die Zahl der Arbeitslosen (nach ILO-Definition) betrug zugleich 248.000, was zusammen für 2017 ein ungenutztes Arbeitskräftepotenzial von 614.000 Personen ergab.

### Einleitung

Das ILO-Konzept der Arbeitsmarktstatistik kennt eine strikte Abgrenzung dreier Statusgruppen, nämlich Erwerbstätige – Arbeitslose – Nicht-Erwerbspersonen. Eine alleinige Analyse dieser Gruppen greift allerdings zunehmend zu kurz, um die Realität eines breiten Spektrums von Situationen zwischen vollständiger Arbeitsmarktintegration und -abwesenheit angemessen abzubilden. Dies betrifft insbesondere Grauzonen rund um die Arbeitslosigkeit, einerseits entlang der Grenze zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit und andererseits zwischen Arbeitslosigkeit und dem Nicht-Erwerbsbereich.

In der aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussion weisen Ökonomen darauf hin, in den Arbeitsmarktanalysen – besonders für die Jahre nach der Rezession – nicht auf die Arbeitslosenquote zu fokussieren, sondern den Blick auf die Unterbeschäftigung zu richten.<sup>1)</sup>

Eurostat, das Europäische Statistische Amt, veröffentlicht seit 2011 ergänzende Indikatoren zur Arbeitslosenzahl und -quote nach von Eurostat festgelegten Definitionen.<sup>2)</sup> Dafür werden zwei weitere Gruppen auf dem Arbeitsmarkt identifiziert: Teilzeit-Unterbeschäftigte und die sog. „Stille Reserve“, wobei noch unterschieden wird, ob die Personen kurzfristig für den Arbeitsmarkt verfügbar sind oder nicht. Damit sind harmonisierte und europaweit vergleichbare Daten zur Beschreibung dieser Arbeitsmarktsituation verfügbar.<sup>3)</sup>

Der vorliegende Artikel präsentiert die Entwicklung der Arbeitslosigkeit sowie die durch die beiden Zusatzindikatoren nach der Eurostat-Definition abgebildeten Teilgruppen des sog. ungenutzten Arbeitskräftepotenzials im Zehnjahres-

rückblick. Er stellt auch die gegenwärtige soziodemographische Zusammensetzung dieser Gruppen für Österreich dar und präsentiert Ergebnisse im europäischen Vergleich. Darüber hinaus liegt der Fokus dieses Artikels bei der Bildung eines Gesamtindikators (composite indicator), der alle Gruppen des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials summiert und als einzelne Kennzahl darstellt. Berechnet nach den von Eurostat vorgeschlagenen Definitionen, wird dieser übergreifende Indikator detailliert betrachtet und vorgestellt.

### Entwicklung ergänzender Indikatoren zu Arbeitslosenzahl und -quote

Die Erfassung jenes Personenkreises, welcher der strikten internationalen Definition von Arbeitslosen nicht zur Gänze entspricht, jedoch neben einem Arbeitswunsch auch andere Merkmale für die Klassifikation als Arbeitslose aufweist, wurde von Arbeitsmarktexperten und -expertinnen auch in

#### Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (Eurostat Definition):

Die Analyse des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials erfolgt auf Basis der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

**Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (15 bis 74 Jahre):** Arbeitslose + Zusatzindikatoren.

**Zusatzindikatoren:** Stille Reserve, kurzfristig verfügbar + Stille Reserve, nicht kurzfristig verfügbar + Unterbeschäftigte.

**Arbeitslose:** nach internationaler Definition.

**Stille Reserve, kurzfristig verfügbar:** Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die keine Arbeit suchen, aber einen Arbeitswunsch angeben und verfügbar sind.

**Stille Reserve, nicht kurzfristig verfügbar:** Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die aktiv Arbeit suchen, aber nicht kurzfristig verfügbar sind (+ kleine Restgruppe).

**Unterbeschäftigte:** Erwerbstätige im Alter von 15 bis 74 Jahren, die Teilzeit arbeiten, einen höheren Arbeitszeitwunsch äußern und kurzfristig verfügbar sind.

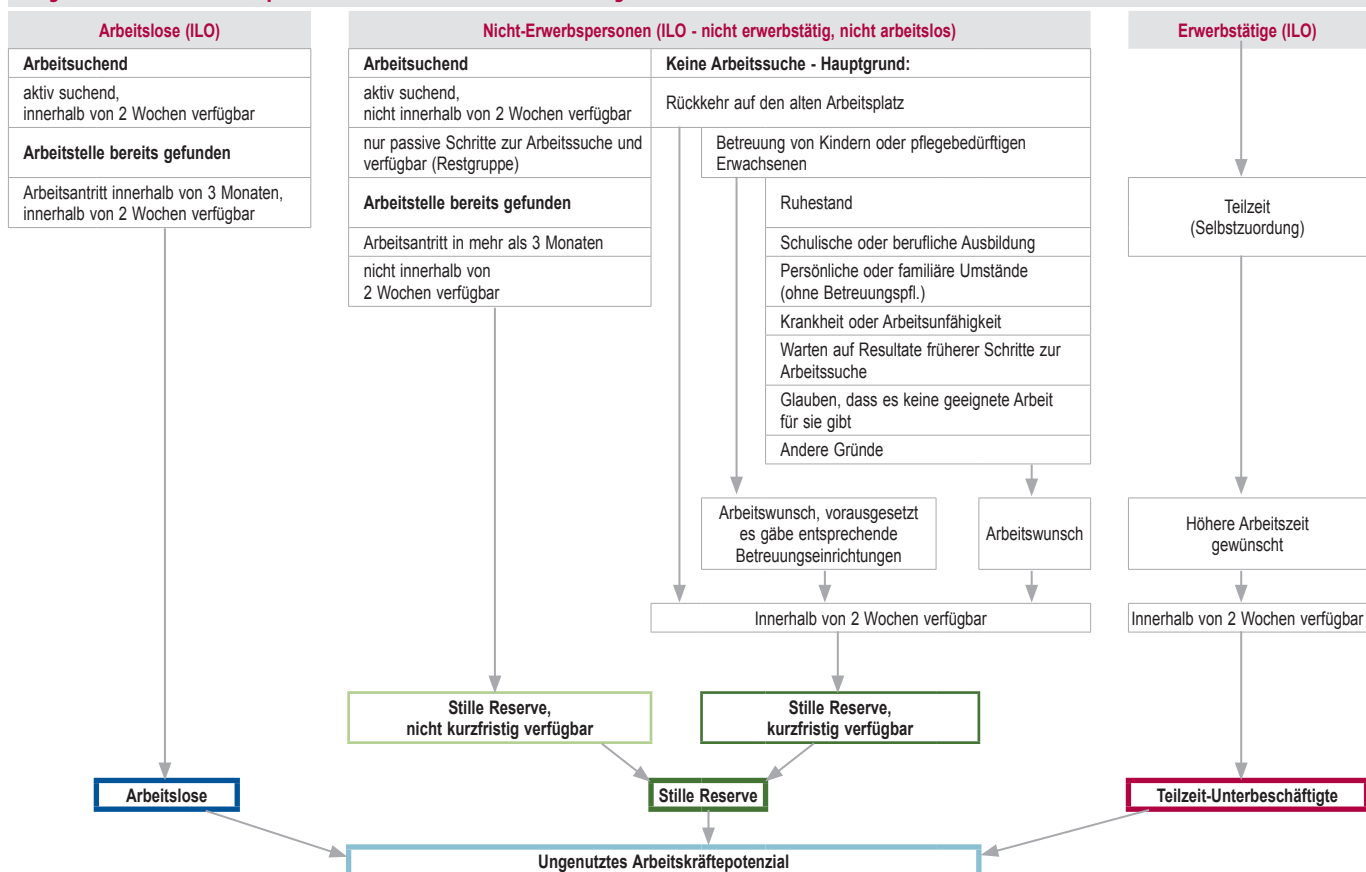
<sup>1)</sup> Bell/Blanchflower (2018) verweisen auf die Unterbeschäftigung zur Erklärung des geringen Lohnanstiegs trotz fallender Arbeitslosigkeit in den US und im UK.

<sup>2)</sup> Eurostat stützt sich dabei auf den Report der Internationalen Konferenz der Arbeitsmarktstatistiker (ILO 2008).

<sup>3)</sup> Eurostat Datenbank: <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database>.

## Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Arbeitskräfteerhebung

Übersicht 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst.

Österreich seit Jahrzehnten immer wieder thematisiert. Seit 2008 veröffentlicht Statistik Austria vierteljährlich entsprechende Kennzahlen. Auf Basis der Arbeitskräfteerhebung (AKE) wurden auf nationaler Ebene zwei Gruppen definiert, die Grauzonen rund um die Arbeitslosen bilden und somit ungenutztes Arbeitskräftepotenzial darstellen: Unterbeschäftigte und Stille Reserve.

Eurostat begann 2011 mit der Veröffentlichung dieser Kennzahlen, deren Definition sich allerdings von der nationalen unterscheidet.<sup>4)</sup>

Die national sowie auch die von Eurostat publizierten Indikatoren zu Unterbeschäftigten und Stiller Reserve<sup>5)</sup> beziehen sich auf dieselben Fragen in der AKE (Übersicht 1).

<sup>4)</sup> Da bei der Einführung der Indikatoren auf europäischer Ebene die nationale Definition bereits etabliert war und – vor allem bezüglich der Altersabgrenzung der Stillen Reserve (national publiziert: 15-64 Jahre, Eurostat: 15-74 Jahre) – besser den Gegebenheiten des österreichischen Arbeitsmarktes entsprach, wurde die laufende Veröffentlichung in den „Arbeitsmarktstatistiken“ nach den nationalen Definitionen beibehalten. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung der Zusatzindikatoren auf europäischer Ebene und deren Definitionen sowie eine Gegenüberstellung der national publizierten Zusatzindikatoren findet sich in Fasching (2013). Informationen zur Bildung der national publizierten Zusatzindikatoren siehe Fasching (2008).

<sup>5)</sup> In der Eurostat-Definition gibt es zusätzlich eine Gruppe „nicht kurzfristig verfügbare Stille Reserve“.

## Gegenüberstellung von nationalem und Eurostat-Konzept

Übersicht 2

	Abgrenzung	
	national <sup>1)</sup>	Eurostat
<b>Unterbeschäftigte</b>		
Altersabgrenzung	ab 15 Jahren	15 bis 74 Jahre
Erwerbstätige (ILO)	Normalarbeitszeit <40 h/Woche	Teilzeit (Selbstzuordnung)
Wunsch nach höherer Arbeitszeit	ja	ja
Innerhalb von 2 Wochen verfügbar	ja	ja
<b>Stille Reserve</b>		
Altersabgrenzung	15-64 Jahre	15-74 Jahre
<b>Stille Reserve, verfügbar</b>		
<b>Nicht-Erwerbspersonen (ILO):</b>		
nicht arbeitsuchend	ja	ja
Arbeitswunsch	ja	ja
Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz	ja	ja
innerhalb von 2 Wochen verfügbar	ja	ja
<b>Stille Reserve, nicht verfügbar</b>		
<b>Nicht-Erwerbspersonen (ILO):</b>		
aktiv arbeitsuchend, nicht innerhalb von 2 Wochen verfügbar	nein	ja
passiv arbeitsuchend, innerhalb von 2 Wochen verfügbar (Restgruppe)	nein	ja
bereits neue Stelle gefunden, Arbeitsantritt in bis zu 3 Monaten, nicht innerhalb von 2 Wochen verfügbar	nein	ja
bereits neue Stelle gefunden, Arbeitsantritt in mehr als 3 Monaten	nein	ja

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - 1) Zusatzindikatoren, publiziert in den Schnellberichten „Arbeitsmarktstatistik“.

Allerdings unterscheiden sich nationale und Eurostat-Definition im Hinblick auf die Breite der Zielgruppen. Der Hauptunterschied bezieht sich bei den Unterbeschäftigten auf die Eingrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit und bei der Stillen Reserve auf die Altersabgrenzung sowie die Handhabung der Gruppe der nicht kurzfristig verfügbaren Stillen Reserve, wie in *Übersicht 2* ersichtlich.<sup>6)</sup>

Den ergänzenden Indikatoren ist gemein, dass ihnen ein Kriterium für die Zuordnung als „arbeitslos“ gemäß ILO-Definition fehlt, und zwar entweder die aktive Arbeitssuche oder die kurzfristige Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt.<sup>7)</sup> Die Indikatoren werden als absolute Größe oder als Relativzahl ausgedrückt. Dabei können Unterbeschäftigte und Stille Reserve auf unterschiedliche Erwerbsstatusgruppen oder auf die Bevölkerung bezogen dargestellt werden. Eine Referenz der Zusatzindikatoren auf die Erwerbspersonen ermöglicht einen direkten Vergleich mit den Arbeitslosen, da die Arbeitslosenquote ebenfalls auf die Erwerbspersonen Bezug nimmt.

### Überlegungen zu einem übergreifenden Indikator

Die Europäische Zentralbank veröffentlichte im März 2017 einen Artikel (*EZB 2017*), in dem sie einen übergreifenden Indikator zum ungenutzten Arbeitskräftepotenzial („labour market slack“) präsentierte. Dieser fasste die von Eurostat veröffentlichten Zahlen zur Stillen Reserve und zur Unterbeschäftigung („supplementary indicators“) mit den Arbeitslosen zu einer einzigen Maßzahl zusammen. Auch Eurostat stellte, gestützt auf eine Resolution der ILO (2013), Überlegungen in diese Richtung an<sup>8)</sup> – zur Umsetzung ist es jedoch bislang nicht gekommen.

<sup>6)</sup> Für 2017 beträgt die Zahl der national publizierten Unterbeschäftigten 211.000 (Abgrenzung: 40h/Woche Normalarbeitszeit), nach Eurostat-Definition 181.800 (Abgrenzung: Teilzeit), Stille Reserve national publiziert 116.400 (Alter: 15-64 Jahre, kurzfristig verfügbar), nach Eurostat-Definition 184.400 (Alter: 15-74 Jahre, darunter 51.200 nicht kurzfristig verfügbar).

<sup>7)</sup> Unterbeschäftigte zählen unabhängig davon jedenfalls als erwerbstätig.

<sup>8)</sup> Working Group Labour Market Statistics (LAMAS), Doc: Eurostat/F3/LAMAS/19/17 for item 5.2 LFS based publications (*Eurostat 2017*).

Für die Bildung des Indikators „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ werden die existierenden Zusatzindikatoren zu den Arbeitslosen (ILO) addiert. Das **ungenutzte Arbeitskräftepotenzial** kann als Absolutgröße oder als Relativzahl dargestellt werden. Als Bezugsgröße wird in einer Variante eine neue Maßzahl „erweiterte Erwerbspersonen“ (Erwerbstätige + Arbeitslose + Stille Reserve, kurzfristig verfügbar und nicht kurzfristig verfügbar), in einer zweiten Variante die Bevölkerungszahl herangezogen.

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial **Variante 1=**

$$\frac{\text{Arbeitslose} + \text{Stille Reserve} + \text{Teilzeitunterbeschäftigte}}{\text{Erweiterte Erwerbspersonen} (= \text{Erw. tätige} + \text{Arbeitsl.} + \text{Stille Reserve})}$$

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial **Variante 2=**

$$\frac{\text{Arbeitslose} + \text{Stille Reserve} + \text{Teilzeitunterbeschäftigte}}{\text{Bevölkerung}}$$

Die erste Variante der Berechnung des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials als **Anteil der erweiterten Erwerbspersonen** stellt gewissermaßen eine erweiterte Arbeitslosenquote dar. Ganz neu ist die Bildung von „erweiterten Erwerbspersonen“ nicht. In den USA (Bureau of Labor Statistics) werden seit den 1970er-Jahren unter schrittweiser Einbeziehung möglicher Personenkreise ins Erwerbspotenzial verschiedene Stufen von Unterauslastungsquoten berechnet. In Österreich wurden solche Quoten bislang nicht standardmäßig veröffentlicht, wohl aber exemplarisch berechnet (*Fasching 2008*). Bei Eurostat sind die Diskussionen dazu noch nicht abgeschlossen, und über die Veröffentlichung eines „labour market slack-Indikators“ wurde noch nicht entschieden.

Obwohl der wichtigste Bezugsrahmen für Analysen weiterhin die einzelnen Indikatoren sein werden, soll in diesem Beitrag der allfällige Mehrwert eines übergreifenden Indikators anhand diverser Analysen aufgezeigt werden. Der Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ wird hier im Verhältnis zu den Arbeitslosen bzw. zur Arbeitslosenquote im zeitlichen Verlauf und auch im internationalen Vergleich dargestellt.

Erwerbsstatusgruppen in der Arbeitskräfteerhebung 2017 (ILO-Konzept)					Übersicht 3
Erwerbspersonen (4.492.900)			Nicht-Erwerbspersonen (2.122.000)		
Erwerbstätige (4.245.000)		Arbeitslose (247.900)	aktiv arbeitssuchend, nicht verfügbar (inkl. Restgruppe 51.200)	nicht arbeitssuchend, Arbeitswunsch, verfügbar (133.200)	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen (1.937.600)
Vollzeit (3.020.100)	Teilzeit (1.224.900)	aktiv arbeitssuchend, verfügbar			
Erwerbstätige, kein höherer Arbeitszeitwunsch	höhere Arbeitszeit gewünscht, verfügbar				
<b>Erweiterte Erwerbspersonen (4.677.300)</b>					Nicht-Erwerbspersonen, keine Stille Reserve (1.937.600)
	Teilzeit-Unterbeschäftigte (181.800)	Arbeitslose (247.900)	Stille Reserve (184.400)		
Erwerbstätige, nicht unterbeschäftigt (4.063.200)	<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (614.100)</b>			Nicht-Erwerbspersonen, keine Stille Reserve (1.937.600)	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Durchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. - Die Größe der Felder ist nicht proportional zur Anzahl der Personen in der jeweiligen Gruppe.

## Für und Wider eines übergreifenden Indikators

Die Zusammenfassung der einzelnen Zusatzindikatoren – Teilzeit-Unterbeschäftigte, Stille Reserve – und der Arbeitslosen zu einer eigenen Maßzahl („ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“) bedeutet einen nächsten Schritt zu einer umfassenden Beschreibung des Arbeitsmarktes. Ein solcher Gesamtindikator, in dem alle Gruppen des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials integriert sind, bietet die Möglichkeit, diesen im Verhältnis zu den Arbeitslosen zu beobachten und so einen breiteren Blick auf das Arbeitskräfteangebot zu erhalten. Ein übergreifender Indikator ermöglicht einen schnellen Überblick und erscheint bequemer als mehrere Indikatoren.

Doch diese übergreifende Maßzahl ist nicht unumstritten, da das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial Personengruppen mit sehr unterschiedlicher Arbeitsmarktnähe beinhaltet. So sind Teilzeit-Unterbeschäftigte im Ausmaß ihrer Teilzeitbeschäftigung bereits aktiv am Arbeitsmarkt, während auf der anderen Seite in der verfügbaren Stillen Reserve Personen in keiner Weise erwerbstätig sind und auch nicht aktiv Arbeit suchen, sondern nur einen Arbeitswunsch äußern und für einen Arbeitsantritt verfügbar wären. Ein einzelner übergreifender Indikator ist daher eher undurchsichtig und schwierig zu interpretieren.

Des Weiteren liefert die Summierung der einzelnen Gruppen eine Kopffzahl, die jedoch keine Aussage über das verfügbare Arbeitsvolumen zulässt. Dies stellt ein gewisses Manko dar, das aber auch schon auf die zentrale Maßzahl der Arbeitslosen zutrifft. Für Arbeitslose<sup>9)</sup> und Stille Reserve stehen keine Informationen über das gewünschte Stundenausmaß der Beschäftigung zur Verfügung. Nur Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, werden in der AKE nach ihrer gewünschten Anzahl an wöchentlichen Arbeitsstunden gefragt, sodass lediglich für Teilzeit-Unterbeschäftigte die Unterauslastung quantifizierbar ist.

Bereits 2010 im Rahmen der Task Force<sup>10)</sup> zur Implementierung der Zusatzindikatoren bei Eurostat wurde über die Veröffentlichung eines übergreifenden Indikators über das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial – Arbeitslose, Teilzeit-Unterbeschäftigte, Stille Reserve – diskutiert. Die oben genannten Bedenken führten dazu, dass die Publikation eines solchen übergreifenden Indikators damals nicht weiter verfolgt wurde.

Die Veröffentlichung von mehreren einzelnen Zusatzindikatoren,<sup>11)</sup> wie Teilzeit-Unterbeschäftigte und Stille Reserve,

<sup>9)</sup> In der AKE werden Arbeitsuchende gefragt, ob Sie eine Voll- oder Teilzeitarbeit anstreben, nicht jedoch nach der gewünschten Stundenanzahl.

<sup>10)</sup> Task Force on Indicators to supplement ILO unemployment rate 2009 und 2010 (Eurostat 2010).

<sup>11)</sup> Die einzelnen Zusatzindikatoren (Stille Reserve verfügbar und nicht verfügbar, Teilzeit-Unterbeschäftigte) stehen absolut und als Relativzahlen (bezogen auf die Bevölkerung und auf unterschiedliche Erwerbsstatusgruppen) in der Eurostat-Datenbank für Ländervergleiche zur Verfügung. <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database>.

ist dem Publikum leicht zu vermitteln. Jeder der Zusatzindikatoren beinhaltet eine spezifische Information und kann je nach Zweck der Analyse auf unterschiedliche Referenzpopulationen bezogen werden.

Ein übergreifender Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ ist als Ergänzung zu den einzelnen Zusatzindikatoren und den Arbeitslosen zu sehen. Er bietet einen raschen Überblick über die Größe des dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden, aber nicht oder nicht vollständig genutzten Arbeitskräftepotenzials.

## Ergebnisse zum ungenutzten Arbeitskräftepotenzial

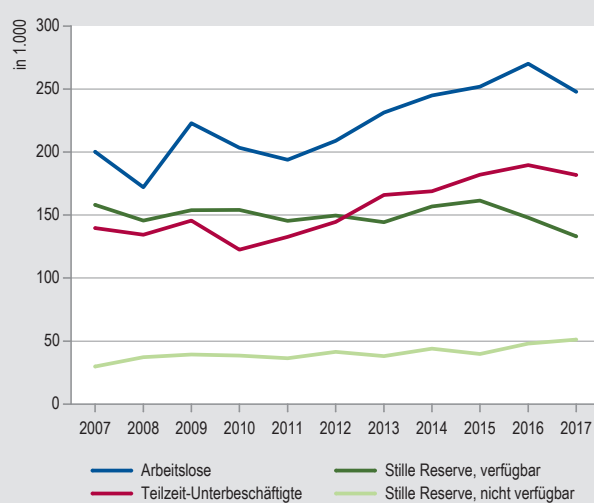
### Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial – Absolutzahlen

Die einzelnen Komponenten des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials (Eurostat-Definition) entwickelten sich in den letzten zehn Jahren unterschiedlich (Tabelle 1, Grafik 1). So lagen 2017 die **Absolutzahlen** bei den Arbeitslosen (+47.600), den Teilzeit-Unterbeschäftigten (+42.100) und der nicht verfügbaren Stillen Reserve (+21.400) jeweils deutlich über dem Vergleichswert 2007. Die Zahl der Personen, die zur verfügbaren Stillen Reserve zählen, also Nicht-Erwerbspersonen mit Arbeitswunsch und einem kurzfristig möglichen Arbeitsantritt, lag jedoch 2017 merklich (-24.900) unter jener von 2007.

Mit wenigen Ausnahmen verlief die Entwicklung der Arbeitslosen und Teilzeit-Unterbeschäftigten auch innerhalb des zehnjährigen Abschnittes ähnlich, mit einem zwischenzeitlichen Höchstwert 2009 – hier war die wirtschaftliche Krise am Arbeitsmarkt deutlich sichtbar. 222.900 Arbeitslose, 145.700 Unterbeschäftigte in Teilzeit, 193.100 Personen in Stiller Reserve – 153.800 davon kurzfristig verfügbar – standen 2009 als ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bereit. In den darauffolgenden Jahren gab es wieder weniger Arbeitslose und auch etwas weniger Unterbeschäftigte; die Stille Die

### Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial

Grafik 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial, Zusatzindikatoren nach Eurostat-Definition.

Die Stille Reserve veränderte sich nur wenig. Seit 2012 stiegen die Arbeitslosenzahl und auch die Anzahl der Unterbeschäftigten im Jahresabstand kontinuierlich an und erreichten 2016 mit 270.000 Arbeitslosen und 189.700 Unterbeschäftigten die höchsten Werte der letzten zehn Jahre.

Von 2016 auf 2017 nahm der Arbeitsmarkt einen Aufschwung – die Arbeitslosenzahl reduzierte sich auf 247.900 und die in Teilzeit arbeitenden Unterbeschäftigten auf 181.800. Die verfügbare Stille Reserve ging ausgehend vom Höchstwert 2015 (161.400) die nächsten beiden Jahre deutlich auf 133.200 Personen im Jahr 2017 zurück, was den niedrigsten Wert seit 2007 bedeutete. Die nicht verfügbare Stille Reserve war allerdings nach kleineren Auf- und Ab-Bewegungen 2017 mit 51.200 Personen am höchsten.

Addiert man die einzelnen Gruppen, so erhält man für 2017 614.100 Personen mit ungenutztem Arbeitspotenzial, 2007 zählten 527.900 Personen dazu (Tabelle 1). Der zeitliche Verlauf dieser übergreifenden Gruppe ähnelt dem der Arbeitslosen und zeigte im Zeitraum 2012 bis 2016 von Jahr zu Jahr einen kontinuierlichen Anstieg. Nach dem jeweiligen Höchststand der zurückliegenden Dekade im Jahr 2016 gingen 2017 sowohl die Anzahl der Arbeitslosen (-22.100) als auch die Gesamtzahl des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials (-41.600) deutlich zurück. Der Anteil der Arbeitslosen am ungenutzten Arbeitskräftepotenzial blieb mit jeweils rund 40% über die Jahre hinweg relativ konstant (etwas niedriger 2007, 2008, 2011, 2012). Der Anteil der Unterbeschäftigten stieg tendenziell leicht an, jener der verfügbaren Stillen Reserve hingegen verminderte sich entsprechend. Demnach verlaufen die Kurven der Arbeitslosen und des gesamten ungenutzten Arbeitskräftepotenzials von 2007 bis 2017 annähernd parallel.

**Einschränkung auf das Haupterwerbsalter verringert Stille Reserve**

Das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial umfasst nach der hier angewendeten Definition nach Eurostat die Altersgruppe der 15- bis 74-Jährigen. Eine Einschränkung der einzelnen Gruppen auf 15 bis 64 Jahre – das in Österreich übliche Haupterwerbsalter – zeigt nur in der Gruppe der verfügbaren Stillen Reserve einen zahlenmäßig erwähnenswerten Unterschied.

So fielen 2017 im Alter von 15 bis 74 Jahren 133.200 Personen in diese Gruppe; 16.800 davon waren 65 Jahre oder älter, sodass es im Haupterwerbsalter 116.400 Personen als verfügbare Stille Reserve gab. Entsprechend der Alterseinschränkung vermindert sich auch die Gesamtzahl des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials 2017 von 614.100 auf 595.600.

**Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial: Frauenüberhang 2017 geringer als 2007**

Getrennt betrachtet, zeigen Frauen und Männer ähnliche Verläufe bei den Teilgruppen des nicht genutzten Arbeitskräftepotenzials, allerdings mit unterschiedlichen Akzentuierungen in einigen Jahren und einem großen Niveauunterschied bei Teilzeit-Unterbeschäftigten (Tabelle 1).

Während die **Stille Reserve**, kurzfristig verfügbar oder nicht, für beide Geschlechter eine ähnliche Größenordnung aufweist – wobei Frauen in den meisten Jahren geringfügig höher lagen –, machten **Teilzeit-Unterbeschäftigte** bei Frauen, besonders in den früheren Jahren, ein Vielfaches der Männer aus (Grafik 2).

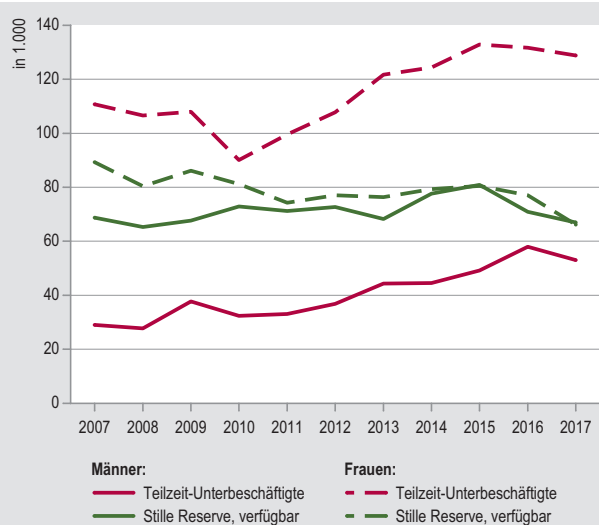
2017 gab es dann noch immer mehr als doppelt so viele unterbeschäftigte Frauen (128.800) wie Männer (53.000).

Zusammensetzung des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials 2007-2017 nach Geschlecht												Tabelle 1
	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
		Insgesamt										
Arbeitslose	1.000	200,3	172,0	222,9	203,4	193,8	208,9	231,3	244,9	251,8	270,0	<b>247,9</b>
Teilzeit-Unterbeschäftigte	1.000	139,7	134,3	145,7	122,5	132,7	144,6	166,0	168,9	182,0	189,7	<b>181,8</b>
Stille Reserve, nicht verfügbar	1.000	29,8	37,2	39,3	38,5	36,3	41,5	38,0	44,0	39,7	48,0	<b>51,2</b>
Stille Reserve, verfügbar	1.000	158,1	145,7	153,8	154,0	145,5	149,7	144,4	156,9	161,4	147,9	<b>133,2</b>
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial</b>	1.000	<b>527,9</b>	<b>489,2</b>	<b>561,8</b>	<b>518,4</b>	<b>508,2</b>	<b>544,7</b>	<b>579,7</b>	<b>614,6</b>	<b>634,9</b>	<b>655,7</b>	<b>614,1</b>
Arbeitslose	%	37,9	35,2	39,7	39,2	38,1	38,3	39,9	39,8	39,7	41,2	<b>40,4</b>
Teilzeit-Unterbeschäftigte	%	26,5	27,5	25,9	23,6	26,1	26,5	28,6	27,5	28,7	28,9	<b>29,6</b>
Stille Reserve, nicht verfügbar	%	5,7	7,6	7,0	7,4	7,1	7,6	6,5	7,2	6,2	7,3	<b>8,3</b>
Stille Reserve, verfügbar	%	29,9	29,8	27,4	29,7	28,6	27,5	24,9	25,5	25,4	22,6	<b>21,7</b>
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial</b>	%	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Männer</b>												
Arbeitslose	1.000	100,4	87,5	123,9	112,7	103,0	112,7	123,7	134,7	142,2	153,5	<b>141,6</b>
Teilzeit-Unterbeschäftigte	1.000	29,0	27,7	37,7	32,4	33,1	36,8	44,3	44,5	49,2	58,0	<b>53,0</b>
Stille Reserve, nicht verfügbar	1.000	14,0	16,2	19,3	18,4	16,7	17,8	18,7	20,6	18,6	24,9	<b>26,5</b>
Stille Reserve, verfügbar	1.000	68,7	65,3	67,7	72,9	71,2	72,7	68,2	77,6	80,9	70,9	<b>67,0</b>
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial</b>	1.000	<b>212,1</b>	<b>196,7</b>	<b>248,5</b>	<b>236,3</b>	<b>224,0</b>	<b>239,9</b>	<b>254,9</b>	<b>277,3</b>	<b>291,0</b>	<b>307,3</b>	<b>288,1</b>
<b>Frauen</b>												
Arbeitslose	1.000	99,9	84,5	99,1	90,7	90,8	96,2	107,6	110,2	109,6	116,6	<b>106,3</b>
Teilzeit-Unterbeschäftigte	1.000	110,7	106,6	108,0	90,1	99,6	107,8	121,7	124,4	132,8	131,7	<b>128,8</b>
Stille Reserve, nicht verfügbar	1.000	15,9	21,0	20,0	20,1	19,6	23,7	19,3	23,4	21,0	23,1	<b>24,6</b>
Stille Reserve, verfügbar	1.000	89,3	80,4	86,1	81,2	74,3	77,0	76,3	79,3	80,5	77,0	<b>66,2</b>
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial</b>	1.000	<b>315,8</b>	<b>292,5</b>	<b>313,3</b>	<b>282,1</b>	<b>284,3</b>	<b>304,7</b>	<b>324,9</b>	<b>337,3</b>	<b>343,9</b>	<b>348,4</b>	<b>326,0</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial nach Eurostat Definition.

## Teilzeit-Unterbeschäftigte und verfügbare Stille Reserve

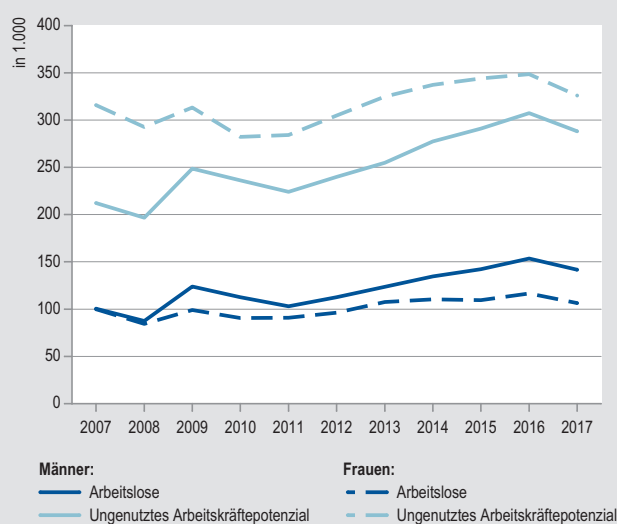
Grafik 2



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Zusatzindikatoren nach Eurostat-Definition.

## Arbeitslose und Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial

Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Zusatzindikatoren nach Eurostat-Definition.

Von 2011 bis 2016 stieg ihre Anzahl kontinuierlich an und reduzierte sich 2017.

Bei den **Arbeitslosen** gab es vor neun und zehn Jahren ähnlich viele Frauen wie Männer. In den darauf folgenden Jahren erhöhte sich ihre Anzahl vor allem bei Männern (2017: 141.600, Frauen 106.300).

In Summe wiesen jedoch Frauen in allen Jahren der betrachteten Dekade ein deutlich höheres **ungenutztes Arbeitskräftepotenzial** auf als Männer (Grafik 3), wobei die Differenz in den letzten Jahren merklich geringer ausfiel als zu Beginn des Beobachtungszeitraums (2017: Frauen 326.000, Männer 288.100; 2007: Frauen 315.800, Männer 212.100).

## Zusatzindikatoren und übergreifender Indikator - Relativzahlen

## Unterschiedliche Bezugsgrößen

Die einzelnen Gruppen des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials können auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen bezogen werden und somit unterschiedliche Fragestellungen beantworten. Die einzelnen Indikatoren sind für sich leichter zu interpretieren, wenn es sich bei den Gruppen um eine Teilmenge des Referenzwertes handelt. So interessiert etwa der Anteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten an allen Teilzeitbeschäftigten oder an allen Erwerbstätigen bzw. die Stille Reserve als Anteil an den Nicht-Erwerbspersonen (Tabelle 2).

Um das Verhältnis der einzelnen Zusatzindikatoren zur Arbeitslosenquote international vergleichbar zu machen, erscheint es sinnvoll, die Erwerbspersonen als Bezugsgröße zu verwenden. Für die Berechnung eines übergreifenden Indikators, welcher Arbeitslose, Teilzeit-Unterbeschäftigte und Stille Reserve summiert, schlägt Eurostat die **erweiterten Erwerbspersonen** (Erwerbspersonen + Stille Reserve) als möglichen Referenzwert vor. Dies käme einer erweiterten Arbeitslosenquote gleich. Des Weiteren kann die **Bevölkerungszahl** als Bezugsgröße für das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial herangezogen werden.

Bei der Berechnung der Zusatzindikatoren als Relativzahlen wird die Anzahl der in den einzelnen Gruppen vertretenen Personen meist auf große Referenzpopulationen bezogen, sodass das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial nur einen geringen Anteil davon ausmacht. Daher ergeben sich im Zeitverlauf nur geringe anteilige Schwankungen. Weiters folgt daraus, dass die Entwicklungen über die letzten zehn Jahre bei den einzelnen Indikatoren (als Relativzahl), gleich welche Bezugsgröße, annähernd parallel verlaufen und je nach Bezugsgruppe größere oder kleinere Niveauunterschiede aufweisen.

## Entwicklung der einzelnen Zusatzindikatoren seit 2007

Bei der **Quote der Teilzeit-Unterbeschäftigten** bezogen auf alle Teilzeitbeschäftigten sind die Schwankungen über die Jahre am deutlichsten auszumachen. So war 2010 mit einem Anteil von 12,2% Unterbeschäftigten an allen Teilzeitbeschäftigten ein Tiefstand erreicht, von dem aus er dann bis 2016 nahezu kontinuierlich auf 15,8% anwuchs und 2017 schließlich bei 15,0% lag und damit geringfügig niedriger als vor zehn Jahren (2007: 15,9%). Bei Bezug der Teilzeit-Unterbeschäftigten auf alle Erwerbstätigen reichte die Spannweite von 3,1% 2010 bis 4,5% 2016 und lag 2017 bei 4,3%.

Anders sieht der Verlauf bei der **Stillen Reserve** aus: Die Quote der verfügbaren Stillen Reserve bezogen auf die Nicht-Erwerbspersonen bewegte sich in der Dekade 2007 bis 2017 leicht auf und ab, mit den höchsten Punkten 2007 und 2015 mit 7,3% bzw. 7,4%. In den Jahren dazwischen lag der Anteil an den Nicht-Erwerbspersonen einige Zehntelprozentpunkte darunter und erreichte 2017 mit 6,3% den niedrigsten Anteil im Beobachtungszeitraum. Bezogen auf

**Arbeitslosenquote, Zusatzindikatoren und ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2007-2017 nach Bezugsgruppen**

Tabelle 2

Arbeitslosenquote, ungenutztes Arbeitskräftepotenzial Zusatzindikatoren,	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anteil in %										
<b>Arbeitslosenquote</b>	4,9	4,1	5,3	4,8	4,6	4,9	5,4	5,6	5,7	6,0	5,5
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial</b>											
bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen	12,3	11,3	12,8	11,8	11,5	12,2	12,9	13,5	13,8	14,0	13,1
bezogen auf Bevölkerung	8,4	7,7	8,9	8,1	7,9	8,5	8,9	9,4	9,7	9,9	9,3
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte</b>											
bezogen auf Teilzeitbeschäftigte	15,9	14,5	14,9	12,2	13,1	13,8	15,2	14,9	15,7	15,8	15,0
bezogen auf Erwerbstätige	3,6	3,4	3,7	3,1	3,3	3,6	4,1	4,1	4,4	4,5	4,3
bezogen auf Erwerbspersonen	3,4	3,2	3,5	2,9	3,1	3,4	3,8	3,9	4,2	4,2	4,0
bezogen auf Wohnbevölkerung	2,2	2,1	2,3	1,9	2,1	2,2	2,6	2,6	2,8	2,9	2,7
<b>Stille Reserve, kurzfristig verfügbar</b>											
bezogen auf Nicht-Erwerbspersonen	7,3	6,7	7,2	7,1	6,7	6,9	6,7	7,2	7,4	6,9	6,3
bezogen auf Erwerbspersonen	3,8	3,5	3,7	3,7	3,4	3,5	3,3	3,6	3,7	3,3	3,0
bezogen auf Wohnbevölkerung	2,5	2,3	2,4	2,4	2,3	2,3	2,2	2,4	2,5	2,2	2,0
<b>Stille Reserve, nicht kurzfristig verfügbar</b>											
bezogen auf Nicht-Erwerbspersonen	1,4	1,7	1,8	1,8	1,7	1,9	1,8	2,0	1,8	2,2	2,4
bezogen auf Erwerbspersonen	0,7	0,9	0,9	0,9	0,9	1,0	0,9	1,0	0,9	1,1	1,1
bezogen auf Wohnbevölkerung	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,6	0,7	0,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial nach Eurostat Definition.

größere Bezugsgruppen wie Erwerbspersonen oder Wohnbevölkerung sind Anteil und Spannweite entsprechend geringer – der Verlauf sieht niveaueverschoben sehr ähnlich aus. Die Anteile der nicht verfügbaren Stillen Reserve an den entsprechenden Bezugsgruppen sind deutlich geringer als die der verfügbaren Stillen Reserve und lagen beispielsweise bezogen auf die Nicht-Erwerbspersonen zwischen 1,4% (2007) und 2,4% (2017).

**Entwicklung von übergreifendem Indikator und Arbeitslosenquote**

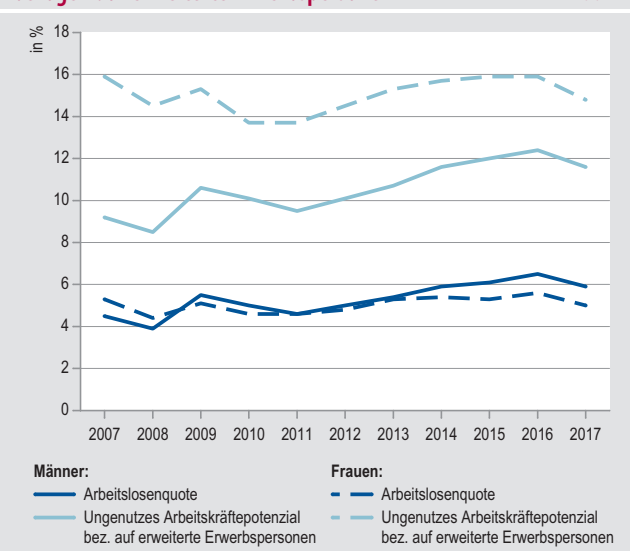
Wie bereits bei der Entwicklung der Absolutzahlen beschrieben, verlaufen die Gesamtzahl an Personen mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial und die Anzahl der Arbeitslosen im Beobachtungszeitraum ziemlich parallel. So ist es auch, wenn der übergreifende Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ und die Arbeitslosenquote gemeinsam betrachtet werden und das unabhängig davon, welche Bezugsgruppe zur Berechnung des Indikators gewählt wurde (Grafik 4).

Es zeigt sich jeweils eine Niveaueverschiebung nach oben, wobei die Quoten 2009 jeweils einen zwischenzeitlichen Höchststand aufgrund der wirtschaftlichen Krise aufwiesen. 2009 lagen die Arbeitslosenquote bei 5,3% und der Indikator für das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial bezogen auf die erweiterten Erwerbspersonen bei 12,8% bzw. bezogen auf die gleichaltrige Wohnbevölkerung bei 8,9%. Die Quoten erreichten nach zwei Jahren der Erholung bis 2016 schließlich ihre höchsten Werte mit 6,0%, 14,0% bzw. 9,9%. Von 2016 auf 2017 bewirkte der Arbeitsmarktaufschwung wieder niedrigere Niveaus (Arbeitslosenquote 5,5%, ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen 13,1% und bezogen auf die Wohnbevölkerung 9,3%).

Nach Geschlecht analysiert, sind zwar leichte Abweichungen zwischen Frauen und Männern zu erkennen, aber Arbeits-

**Arbeitslosenquote und ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen**

Grafik 4



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial nach Eurostat-Definition. - Erweiterte Erwerbspersonen: Erwerbstätige + Arbeitslose + Stille Reserve.

losenquote und die Quote für das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial verlaufen ebenfalls jeweils annähernd parallel. Die Quote für das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial der Frauen übertrifft die der Männer im gesamten Zeitraum. Von 2007 auf 2017 ist diese allerdings bei den Männern angestiegen und bei den Frauen zurückgegangen.

**Erwerbsstruktur und ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2017**

Rund zwei Drittel der österreichischen Wohnbevölkerung von 15 bis 74 Jahren standen 2017 im Erwerbsleben, 64,2% als Erwerbstätige und 3,7% als Arbeitslose; 32,1% zählten zu den Nicht-Erwerbspersonen nach internationaler Definition. Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial abseits der Arbeitslosen

## Erwerbsstatusgruppen in der Bevölkerung 2017 nach Geschlecht

Tabelle 3

Erwerbsstatusgruppen	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil	Insgesamt	Männer	Frauen
		in 1.000		in %	Anteil in %		
<b>Bevölkerung</b>	<b>6.614,9</b>	<b>3.279,2</b>	<b>3.335,7</b>	<b>50,4</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
Vollzeit-Erwerbstätige	3.032,2	1.984,2	1.048,0	34,6	45,8	60,5	31,4
Teilzeit-Erwerbstätige, nicht unterbeschäftigt	1.031,0	206,7	824,3	80,0	15,6	6,3	24,7
Teilzeit-Unterbeschäftigte	181,8	53,0	128,8	70,9	2,7	1,6	3,9
Arbeitslose	247,9	141,6	106,3	42,9	3,7	4,3	3,2
Stille Reserve, nicht verfügbar	51,2	26,5	24,6	48,2	0,8	0,8	0,7
Stille Reserve, verfügbar	133,2	67,0	66,2	49,7	2,0	2,0	2,0
Nicht-Erwerbspersonen, keine Stille Reserve	1.937,6	800,3	1.137,3	58,7	29,3	24,4	34,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial nach Eurostat-Definition. - Teilzeit nach Selbstzuordnung.

war bei einem Anteil von 2,7% Teilzeit-Unterbeschäftigten und weiteren 2,8% Stiller Reserve in der Wohnbevölkerung vorhanden, sodass in Summe mit den Arbeitslosen bei etwa jeder elften (9,2%) in Österreich wohnhaften Person im Alter von 15 bis 74 Jahren deren Arbeitskräftepotenzial gar nicht oder nicht gänzlich ausgeschöpft war (Tabelle 3).

## Geschlechtsspezifische Unterschiede

Männer und Frauen unterscheiden sich hinsichtlich des Ausmaßes ihrer Erwerbsbeteiligung – Erwerbstätigenquote, Teilzeitquote – deutlich (Grafik 5). Allerdings macht das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial in der Wohnbevölkerung für beide Geschlechter einen ähnlich hohen Anteil<sup>12)</sup> aus: 8,8% der Männer (288.100) und 9,8% der Frauen (326.000) im Alter von 15 bis 74 Jahren waren 2017 entweder arbeitslos oder gehörten zur Gruppe der Stillen Reserve oder waren als Teilzeitbeschäftigte arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt, wobei für Frauen vor allem Teilzeit-Unterbeschäftigung (128.800; Männer: 53.000) und für Männer Arbeitslosigkeit (141.600; Frauen: 106.300) mehr ins Gewicht fiel. Die An-

<sup>12)</sup>Aufgrund der höheren Anzahl an Frauen in der 15- bis 74-jährigen Wohnbevölkerung liegen die Anteile des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials bei Frauen und Männern, trotz der absolut gesehen größeren Anzahl ungenutzten Arbeitskräftepotenzials bei Frauen, eng beieinander.

zahl der Personen, die zur Stillen Reserve zählten, war bei Frauen und Männern nahezu gleich hoch (verfügbar: Männer 67.000, Frauen 66.200; nicht verfügbar: Männer 26.500, Frauen 24.600).

Aufgrund der unterschiedlichen Erwerbsstruktur bei Frauen und Männern kann sich bei der unvollständigen Nutzung des Arbeitspotenzials eine unterschiedliche geschlechtsspezifische Betroffenheit ergeben, je nachdem, aus welchem Blickwinkel man die einzelnen Gruppen betrachtet. Ist der Geschlechteranteil in der Wohnbevölkerung nahezu ausgeglichen (15-74 Jahre: Frauenanteil 50,4%), so beträgt der Frauenanteil bei den Erwerbstätigen 47,1%, den Teilzeiterwerbstätigen 78,2%, den Arbeitslosen 42,9% und den Nicht-Erwerbspersonen 57,9%. Folglich stellt sich die geschlechtsspezifische Betroffenheit, in Abhängigkeit von der Referenzpopulation, auf welche man die absolute Anzahl einer Gruppe des ungenutzten Erwerbspotenzials bezieht, jeweils anders dar. Je nach Fragestellung wird man unterschiedliche Bezugsgruppen wählen (Tabelle 3).

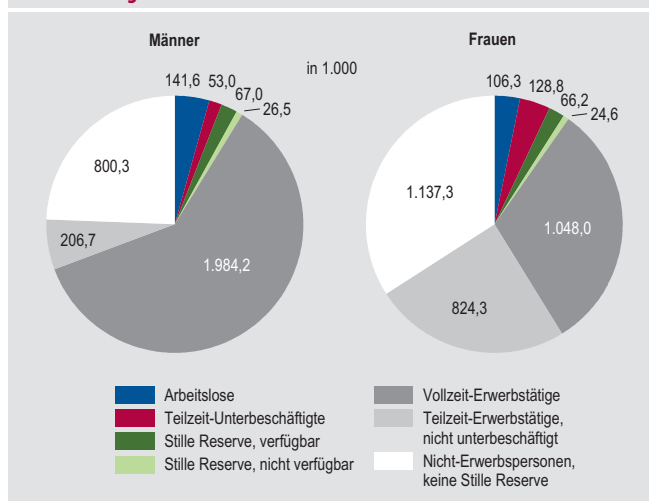
Zieht man für die Teilzeit-Unterbeschäftigten die Gesamtzahl der in Teilzeit arbeitenden Männer und Frauen als Referenzgröße heran, so zeigt sich, dass Männer (aufgrund ihrer geringeren Anzahl an Teilzeit-Erwerbstätigen<sup>13)</sup> zu einem höheren Anteil (19,8%) als Frauen (13,5%) in Ausübung ihrer Teilzeittätigkeit unterbeschäftigt waren. Obwohl diese Quote nicht explizit als Indikator vorgesehen ist, wird damit eine wesentliche Frage in diesem Zusammenhang beantwortet, nämlich: „Sind teilzeitbeschäftigte Frauen oder teilzeitbeschäftigte Männer eher arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt?“ Bezieht man beispielsweise teilzeitunterbeschäftigte Frauen und Männer auf die Wohnbevölkerung, so zählen 1,6% der männlichen, aber 3,9% der weiblichen Wohnbevölkerung (15-74 Jahre) zu den Teilzeit-Unterbeschäftigten.

Der Anteil der Arbeitslosen war sowohl auf die Erwerbspersonen bezogen (Arbeitslosenquote) als auch auf die Wohnbevölkerung bezogen bei Männern (5,9% bzw. 4,3%) höher als bei Frauen (5,0% bzw. 3,2%). Bei der Stillen Reserve gab es, bezogen auf die Erwerbspersonen, geringe geschlechtsspezifische Unterschiede – mit einem etwas höheren Anteil

<sup>13)</sup> 259.700 Männer und 953.200 Frauen waren 2017 Teilzeiterwerbstätige (15-74 Jahre).

## Bevölkerung 2017 nach Erwerbsstatus und Geschlecht

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Zusatzindikatoren nach Eurostat-Definition. - Teilzeit nach Selbstzuordnung.



an verfügbarer Stiller Reserve bei Frauen (3,1%, Männer 2,8%), vor allem bedingt durch ihre niedrigere Erwerbstätigenzahl. Diese Anteile kann man direkt mit der Arbeitslosenquote vergleichen, da sie den gleichen Nenner haben. Interessiert man sich für die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung und verwendet diese als Bezugsgröße, dann verschwinden die Unterschiede zwischen Frauen und Männern gänzlich (jeweils 2,0%), weil sowohl in der Wohnbevölkerung als auch bei der Stillen Reserve annähernd gleich viele Frauen wie Männer vertreten sind. Ähnlich verhält es sich mit der nicht verfügbaren Stillen Reserve (bezogen auf Erwerbspersonen: Frauen 1,2%, Männer 1,1%; bezogen auf die Wohnbevölkerung: Frauen 0,7%, Männer 0,8%).

Da die Stille Reserve eine Untergruppe der Nicht-Erwerbspersonen ist, ist es naheliegend, sich diesen Anteil anzusehen. Bei Betrachtung der Stillen Reserve (verfügbar + nicht verfügbar) als Quote an den Nicht-Erwerbspersonen (15 bis 74 Jahre) kehrt sich das Verhältnis (verglichen mit dem Anteil der Stillen Reserve an den Erwerbspersonen) von Frauen zu Männern – ähnlich wie bei den Teilzeit-Unterbeschäftigten – um: So ist der Anteil an Stiller Reserve (kurzfristig verfügbar und nicht verfügbar) unter den männlichen Nicht-Erwerbspersonen (10,5%) höher als unter den weiblichen (7,4%). Dies folgt daraus, dass mehr Frauen als Männer Nicht-Erwerbspersonen sind (Tabelle 4).

**Anteil des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials sinkt mit Alter**

Von den 614.100 Personen, die 2017 irgendeine Form von ungenutztem Arbeitspotenzial aufwiesen, waren 407.000 zwischen 25 und 54 Jahre alt, 120.800 waren Jugendliche und 86.300 im Alter von 55 bis 74 Jahren. Ihr Anteil an der Wohnbevölkerung nahm mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab. Während 12,6% der Jugendlichen (15-24 Jahre) ungenutztes Potenzial aufwiesen, waren es bei den 55- bis 74-Jährigen nur noch 4,4%. Dabei war der Beitrag der einzelnen Komponenten je nach Altersstufe unterschiedlich. In der mittleren Altersgruppe machten Arbeitslose und Teilzeit-Unterbeschäftigte den Hauptanteil am ungenutzten Arbeitskräftepotenzial aus (rd. 77%). Bei der jüngeren und besonders bei der älteren Wohnbevölkerung machte die Stille Reserve einen größeren Anteil (37% bzw. 54%) aus. Die Anteile an der Bevölkerung waren für alle Zusatzindikatoren – ausgenommen die verfügbare Stille Reserve – in der höheren Altersstufe am niedrigsten. Die verfügbare Stille Reserve hatte bei den Jugendlichen und den Ältesten mit 3,3% und 2,1% die höchsten Anteile an der Bevölkerung gleichen Alters.

**... und mit höherer Bildung**

Wie die Arbeitslosenquote sinkt auch der Anteil des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials mit steigendem Bildungsgrad (sowohl mit der Bevölkerung als auch mit den erweiterten Erwerbspersonen als Referenzgröße). Der Indikator als Anteil

**Erwerbspersonen, Zusatzindikatoren, ungenutztes Arbeitskräftepotenzial und Arbeitslosenquote 2017 nach soziodemographischen Merkmalen**

Tabelle 4

Soziodemographische Merkmale	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen			Zusatzindikatoren			Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial			Arbeitslosenquote in %
		Erwerbstätige	darunter: in Teilzeit	Arbeitslose	Teilzeit-Unterbeschäftigte	Stille Reserve, verfügbar	Stille Reserve, nicht verfügbar	absolut	bezogen auf Bevölkerung in %	bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>6.614,9</b>	<b>4.245,0</b>	<b>1.224,9</b>	<b>247,9</b>	<b>181,8</b>	<b>133,2</b>	<b>51,2</b>	<b>614,1</b>	<b>9,3</b>	<b>13,1</b>	<b>5,5</b>
Männer	3.279,2	2.243,9	267,5	141,6	53,0	67,0	26,5	288,1	8,8	11,6	5,9
Frauen	3.335,7	2.001,1	957,4	106,3	128,8	66,2	24,6	326,0	9,8	14,8	5,0
<b>Altersgruppen</b>											
15-24 Jahre	956,1	483,7	128,7	52,6	23,8	31,3	13,1	120,8	12,6	20,8	9,8
25-39 Jahre	1.754,2	1.458,0	414,6	87,7	73,8	32,7	19,7	213,8	12,2	13,4	5,7
40-54 Jahre	1.955,1	1.661,8	459,8	81,2	71,2	27,6	13,1	193,2	9,9	10,8	4,7
55-74 Jahre	1.949,5	641,5	209,7	26,4	13,0	41,6	5,3	86,3	4,4	12,1	4,0
<b>Höchste abgeschlossene Ausbildung <sup>1)</sup></b>											
ISCED 0-2	1.353,9	539,7	179,0	81,0	28,7	37,5	17,8	165,1	12,2	24,4	13,0
ISCED 3-4	3.385,8	2.226,4	636,6	118,7	89,8	65,5	23,4	297,4	8,8	12,2	5,1
ISCED 5-8	1.875,2	1.478,9	409,2	48,2	63,3	30,2	9,9	151,7	8,1	9,7	3,2
<b>Staatsangehörigkeit</b>											
Österreich	5.555,5	3.594,4	1.032,2	168,4	126,7	95,1	33,9	424,1	7,6	10,9	4,5
Nicht-Österreich	1.059,3	650,5	192,7	79,5	55,1	38,1	17,2	190,0	17,9	24,2	10,9
<b>Bundesland</b>											
Burgenland	219,2	135,4	34,5	7,5	5,2	4,1	(1,6)	18,4	8,4	12,4	5,2
Niederösterreich	1.242,3	817,3	225,7	41,4	31,3	20,2	7,9	100,8	8,1	11,4	4,8
Wien	1.431,9	841,0	251,9	97,5	55,7	40,9	19,8	213,8	14,9	21,4	10,4
Kärnten	419,9	258,5	69,4	13,1	9,7	8,7	3,2	34,7	8,3	12,2	4,8
Steiermark	933,2	595,2	176,9	28,2	26,8	17,8	6,3	79,2	8,5	12,2	4,5
Oberösterreich	1.096,7	739,9	213,8	30,5	28,0	19,1	5,5	83,2	7,6	10,5	4,0
Salzburg	415,4	278,7	78,5	9,0	7,8	6,8	(2,0)	25,6	6,2	8,6	3,1
Tirol	565,0	379,3	117,7	13,0	11,5	11,2	(2,5)	38,3	6,8	9,4	3,3
Vorarlberg	291,2	199,7	56,4	7,7	5,7	4,4	2,4	20,1	6,9	9,4	3,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Teilzeit nach Selbstzuordnung. - ( ) Werte sind stark zufallsbehaftet. - 1) Internationale Bildungsklassifikation, ISCED 0-2 niedriges, 3-4 mittleres, 5-8 hohes Bildungsniveau.

an der Wohnbevölkerung mit ISCED 0-2<sup>14</sup>) als höchste abgeschlossene Bildungsstufe belief sich 2017 auf 12,2%, bei ISCED 3-4 waren es 8,8% und 8,1% bei ISCED 5-8.<sup>15</sup>) In den Untergruppen zeigten die Werte für Arbeitslose und die beiden Gruppen der Stillen Reserve in dieselbe Richtung wie der übergreifende Indikator. Eine Sonderstellung hatten Teilzeit-Unterbeschäftigte: Ihr Anteil an der Wohnbevölkerung war bei der obersten Bildungskategorie (ISCED 5-8) mit 3,4% höher als in der untersten (2,1%) und mittleren (2,7%) Bildungsstufe. Mit 63.300 Personen in der ISCED Stufe 5-8 übertrafen Teilzeit-Unterbeschäftigte die Anzahl der Arbeitslosen in dieser Bildungsstufe (48.200).

Bei Änderung des Blickwinkels und Betrachtung der Teilzeit-Unterbeschäftigten als Anteil an allen Teilzeiterwerbstätigen der jeweiligen Bildungsstufe, zeigten sich nur geringe Unterschiede zwischen den Bildungsstufen (ISCED 0-2 und 5-8 jeweils rd. 16%, ISCED 3-4 14%).

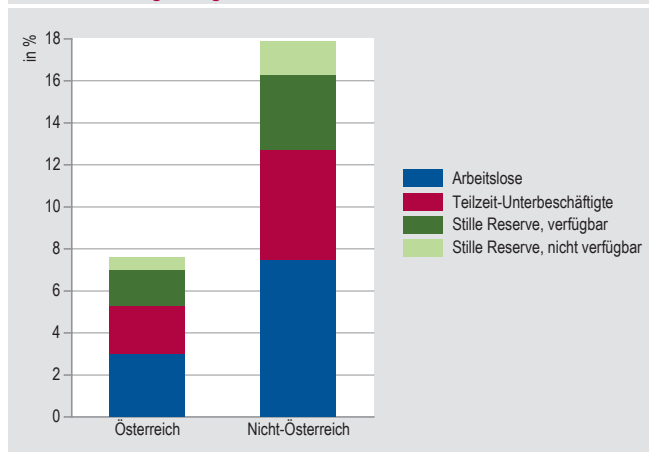
Der Anteil der Stillen Reserve (kurzfristig verfügbar und nicht kurzfristig verfügbar) an den Nicht-Erwerbspersonen stieg mit dem Bildungsgrad von 7,5% bei ISCED 0-2 auf 8,5% bei ISCED 3-4 und 11,5% bei ISCED 5-8. In die Stille Reserve fallen auch Studierende, die neben dem Studium arbeiten wollen, aber nicht aktiv nach einer Arbeit suchen oder nicht kurzfristig dafür verfügbar sind. Zudem zählten von den älteren Nicht-Erwerbspersonen jene mit Hochschulabschluss oder Matura überdurchschnittlich oft zur Stillen Reserve.

<sup>14</sup>) ISCED (International Standard Classification of Education) 0-2 umfasst in der nationalen Gliederung Abschlüsse an Pflichtschulen und BMS (kürzer als zwei Jahre); ISCED 3-4 umfasst Lehre, BMS (ab zwei Jahre), Abschlüsse der 3. Klasse BHS, Matura an AHS, universitäre Lehrgänge, Diplomkrankpflege; ISCED 5-8 umfasst Matura an BHS, Akademien, Meister- und Werkmeisterprüfungen, Abschlüsse an Universtitäten, Fachhochschulen.

<sup>15</sup>) Als Anteil an den erweiterten Erwerbspersonen betragen die entsprechenden Werte 24,4%, 12,2% bzw. 9,7%.

### Anteil des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials 2017 nach Staatsangehörigkeit

Grafik 6



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Internationale Definition des Erwerbsstatus. - Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial, Zusatzindikatoren nach Eurostat Definition. - Das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial setzte sich 2017 aus 424.100 österreichischen und 190.000 nicht-österreichischen Staatsangehörigen zusammen.

**Viel ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bei ausländischen Staatsangehörigen**  
Ausländische Staatsangehörige sind in allen Untergruppen des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials gleichermaßen überproportional vertreten, sodass ihr Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ für 2017 bezogen auf die Wohnbevölkerung 17,9% ausmachte, während er unter österreichischen Staatsangehörigen 7,6% betrug. Bezieht man den Indikator auf die erweiterten Erwerbspersonen, so ergibt sich ein ähnliches Verhältnis: 24,2% bei ausländischen Staatsangehörigen, 10,9% bei inländischen (Grafik 6).

### Ost-West-Gefälle

Wien sticht sowohl bei der Arbeitslosenquote als auch bei allen Zusatzindikatoren mit den deutlich höchsten Werten hervor. 6,8% der 15 bis 74-jährigen Wohnbevölkerung waren 2017 arbeitslos nach internationaler Definition, 3,9% als Teilzeiterwerbstätige unterbeschäftigt und 4,3% Stille Reserve; dies ergab für Wien ein ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf die Wohnbevölkerung von 14,9% bzw. auf die erweiterten Erwerbspersonen von 21,4%. Rund 8% ungenutztes Arbeitskräftepotenzial wies die Bevölkerung im Burgenland, in Niederösterreich, Kärnten und der Steiermark auf. Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg hatten um 7% und Salzburg mit rd. 6% die niedrigste Quote.

### Branchenabhängige Unterauslastung des Arbeitskräftepotenzials

Während die Branchenzuordnung bei den Teilzeit-Unterbeschäftigten ohne Einschränkung möglich ist, „muss bei der Zuordnung bei Arbeitslosen und Stiller Reserve auf die Branche einer etwaigen früheren Erwerbstätigkeit zurückgegriffen werden. So können Arbeitslose oder Personen in der Stillen Reserve, die noch nie gearbeitet haben,<sup>16</sup>) nicht in die Auswertung einfließen (Tabelle 5).

Die Branchen „Beherbergung und Gastronomie“ sowie „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (zu denen u.a. Arbeitsvermittlung, Reisebüros, Wachdienste, Reinigung und Garten-/Gebäudebetreuung gehören) lagen beim Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ (bezogen auf die erweiterten Erwerbspersonen; 20,7% bzw. 20,8%) und auch bei der Arbeitslosenquote (9,5% bzw. 9,4%) mit Abstand am höchsten. Es sind dies Bereiche, in denen die Fluktuation hoch<sup>17</sup>) und auch Teilzeitarbeit überdurchschnittlich vertreten ist. Teilzeitarbeit trifft aber auch besonders auf das „Gesundheits- und Sozialwesen“ zu; allerdings lagen hier sowohl die Arbeitslosenquote (2,9%) als auch der Anteil ungenutzten Arbeitskräftepotenzials (10,1%) unter dem Durchschnitt. Grund dafür dürfte der große Arbeitskräftebedarf in diesem Bereich sein. Niedrige Anteile ungenutzten

<sup>16</sup>) Auch Personen, deren Erwerbstätigkeit acht Jahre oder länger zurückliegt, werden nicht nach ihrer früheren Branche oder dem früheren Beruf gefragt und sind deshalb ebenfalls nicht in Branchen- und Berufsauswertungen enthalten.

<sup>17</sup>) Siehe dazu „Arbeitsmarktstatistiken 2017“, Tabelle D14 zu Erwerbstätigen nach Dauer der Betriebszugehörigkeit und Wirtschaftszweig (Statistik Austria 2017).

**Erwerbspersonen, Zusatzindikatoren und ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2017 nach Wirtschaftszweigen und Berufen**

Tabelle 5

Ausgewählte Wirtschaftszweige (ÖNACE-2008-Abschnitte), Berufe (ISCO-08-Hauptgruppen)	Erwerbspersonen			Zusatzindikatoren		Erweiterte Erwerbs- personen	Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial		Arbeits- losenquote in %
	erwerbstätig	darunter: in Teilzeit	arbeitslos	Teilzeit-Unter- beschäftigte	Stille Reserve gesamt		absolut	bezogen auf erweiterte Erwerbs- personen in %	
	in 1.000								
<b>Insgesamt</b>	<b>4.245,0</b>	<b>1.224,9</b>	<b>247,9</b>	<b>181,8</b>	<b>184,4</b>	<b>4.677,3</b>	<b>614,1</b>	<b>13,1</b>	<b>5,5</b>
<b>Ausgewählte Wirtschaftszweige <sup>1)</sup></b>									
Herstellung von Waren	665,2	79,4	32,3	8,6	14,1	711,6	55,0	7,7	4,6
Bau	341,7	40,0	20,3	7,6	17,3	379,2	45,2	11,9	5,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur v. Kfz	609,7	221,1	38,8	32,7	19,7	668,2	91,2	13,6	6,0
Verkehr und Lagerei	210,2	31,9	10,4	(5,9)	(5,1)	225,7	21,4	9,5	4,7
Beherbergung und Gastronomie	261,7	100,4	27,4	19,8	15,9	305,0	63,1	20,7	9,5
Information und Kommunikation	133,2	30,1	6,5	(4,4)	(3,7)	143,4	14,6	10,2	4,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	146,0	36,4	(x)	(3,7)	(x)	151,3	9,0	5,9	1,9
Freiberufliche/technische Dienstleistungen	238,3	77,2	9,2	9,7	(4,9)	252,3	23,8	9,4	3,7
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	143,1	56,2	14,8	13,4	(5,7)	163,7	34,0	20,8	9,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	282,4	63,4	6,0	7,8	(4,5)	293,0	18,4	6,3	2,1
Erziehung und Unterricht	299,3	113,3	8,2	21,2	8,8	316,3	38,2	12,1	2,7
Gesundheits- und Sozialwesen	452,3	210,4	13,6	26,0	8,4	474,3	48,0	10,1	2,9
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	71,2	28,0	(3,9)	(6,0)	(3,0)	78,1	12,8	16,4	5,2
Sonstige Dienstleistungen	122,5	53,9	7,0	9,5	(3,5)	133,0	19,9	15,0	5,4
<b>Ausgewählte Berufe <sup>1)</sup></b>									
Führungskräfte	203,5	17,8	6,4	(x)	(5,4)	215,3	13,3	6,2	3,1
Akademische Berufe	744,3	207,1	15,4	33,3	14,6	774,3	63,2	8,2	2,0
Techniker/-innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	819,2	218,8	24,0	24,0	15,6	858,8	63,6	7,4	2,8
Bürokräfte und verwandte Berufe	411,9	159,8	18,7	18,6	8,1	438,8	45,4	10,3	4,4
Dienstleistungsberufe, Verkäufer/-innen	775,9	353,8	49,4	57,7	27,8	853,1	134,9	15,8	6,0
Handwerks- und verwandte Berufe	551,0	37,7	30,8	(6,0)	20,6	602,5	57,4	9,5	5,3
Anlagen- und Maschinenbediener/-innen, Montageberufe	230,8	28,2	16,4	(5,7)	7,4	254,6	29,5	11,6	6,6
Hilfsarbeitskräfte	340,5	152,7	42,8	33,0	19,2	402,6	95,1	23,6	11,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung (15-74 Jahre) in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet. (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Bei Arbeitslosen und Stiller Reserve: Frühere ÖNACE-2008 bzw. ISCO-08, wenn eine frühere Erwerbstätigkeit vorhanden bzw. nicht länger als acht Jahre zurückliegt. Früher nie erwerbstätige Personen oder Personen deren Erwerbstätigkeit länger als acht Jahre zurückliegt sind hier nicht enthalten.

Arbeitskräftepotenzials gab es bei der „Herstellung von Waren“ (7,7%), den „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (5,9%) und in der „Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ (6,3%), also in Sparten mit niedriger Teilzeitquote und auch wenigen Teilzeit-Unterbeschäftigten.

**Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial besonders bei Hilfsarbeitskräften**

Wie bei den Branchen, sind auch die Angaben über Berufe bei Arbeitslosen und Stiller Reserve nicht vollständig verfügbar.<sup>18)</sup> Das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial bezogen auf die erweiterten Erwerbspersonen, welches ja eine breiter gefasste Arbeitslosenquote darstellt, hängt auch eng mit der Arbeitslosenquote zusammen. So wiesen Führungskräfte bei diesem Indikator mit 6,2% den niedrigsten Wert unter den ISCO-08-Berufshauptgruppen<sup>19)</sup> auf. Danach folgten technische oder gleichrangige nicht technische Berufe sowie akademische Berufe mit 7,4% bzw. 8,2%.

<sup>18)</sup> Bei der Berufszuordnung muss bei Arbeitslosen und Stiller Reserve auf den Beruf einer etwaigen früheren Erwerbstätigkeit zurückgegriffen werden. So können Arbeitslose oder Personen in der Stillen Reserve, die noch nie gearbeitet haben oder deren Erwerbstätigkeit bereits acht Jahre oder länger zurückliegt und daher nicht nach der früheren Branche und dem früheren Beruf gefragt wurden, nicht in die Auswertung einfließen.

<sup>19)</sup> ISCO-08 „International Standard Classification of Occupations“ in der Fassung von 2008 umfasst neun Berufshauptgruppen.

Die niedrigsten Arbeitslosenquoten betrafen ebenfalls diese drei Gruppen. Die niedrigste jedoch war – nicht ganz konform mit dem Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ – bei akademischen Berufen (2,0%) zu finden. Bei Techniker/-innen (2,8%) sowie bei Führungskräften (3,1%) lag sie ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt (5,5%).

Hilfsarbeitskräfte stellten von den neun Berufshauptgruppen das größte Potenzial an ungenutzter Arbeitskraft. 23,6% der erweiterten Erwerbspersonen zählten dazu, und 11,2% machte ihre Arbeitslosenquote für 2017 aus. Mit Abstand an zweiter Stelle und einem ungenutzten Arbeitskräftepotenzial von 15,8% standen Dienstleistungsberufe und Verkaufspersonal. Bürokräfte, Handwerksberufe und Montageberufe, Maschinenbediener/-innen lagen im Mittelfeld.

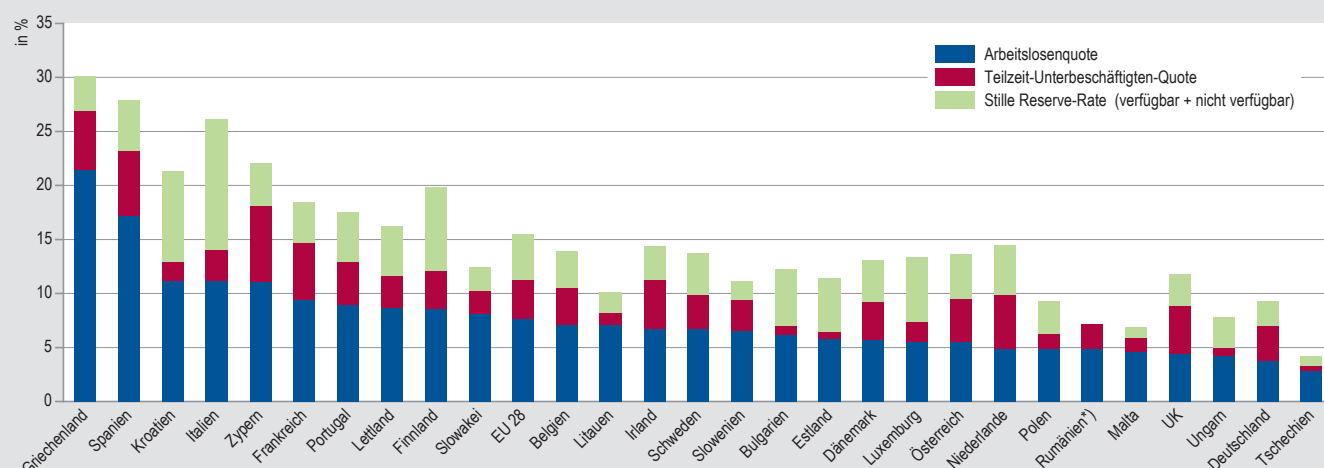
**Arbeitsmarktindikatoren im europäischen Vergleich**

**Unterschiedliche Zusammensetzung des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials in Europa**

Das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial (EU-28: 15,0%, Österreich: 13,1%), das in den EU-28-Staaten 2017 zwischen 4,2% (Tschechien) und 29,2% (Griechenland) der erweiterten Erwerbspersonen ausmachte, setzte sich auch in sehr unterschiedlichem Ausmaß aus den einzelnen Komponenten zusammen (Tabelle 6 und Grafik 7).

## Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der EU bezogen auf Erwerbspersonen 2017

Grafik 7



Q: Eurostat (Stand 18.12.2018). - Fehlender Wert zu Stiller Reserve für Rumänien. - Reihung nach der Arbeitslosenquote.

## Arbeitsmarkt-Indikatoren im europäischen Vergleich 2017

Tabelle 6

EU-Staaten	Erwerbstätigenquote	Teilzeitquote	Arbeitslosenquote	Teilzeit-Unterbeschäftigte (bezogen auf Erwerbspersonen)	Stille Reserve, verfügbar (bezogen auf Erwerbspersonen)	Stille Reserve, nicht verfügbar (bezogen auf Erwerbspersonen)	Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (bezogen auf Bevölkerung)	Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (bez. auf erweiterte Erwerbspersonen)
<b>EU 28</b>	<b>59,7</b>	<b>20,2</b>	<b>7,6</b>	<b>3,7</b>	<b>3,3</b>	<b>0,9</b>	<b>10,1</b>	<b>15,0</b>
Belgien	55,4	24,8	7,1	3,4	2,1	1,3	8,3	13,5
Bulgarien	57,7	2,4	6,2	0,8	4,6	0,6	7,5	11,6
Tschechien	63,8	7,2	2,9	0,4	0,7	0,2	2,8	4,2
Dänemark	64,9	26,3	5,7	3,6	2,1	1,7	9,1	12,7
Deutschland	66,9	27,9	3,8	3,2	1,2	1,1	6,4	9,1
Estland	67,8	10,8	5,8	0,7	4,2	0,7	8,2	10,9
Irland	62,0	20,9	6,7	4,6	2,6	0,5	9,6	14,0
Griechenland	46,8	9,8	21,5	5,4	2,4	0,8	17,9	29,2
Spanien	53,7	15,0	17,2	6,0	3,7	1,0	18,1	26,6
Frankreich	56,3	18,7	9,4	5,3	2,5	1,2	11,4	17,7
Kroatien	51,3	5,5	11,2	1,7	7,7	0,7	12,3	19,6
Italien	50,7	18,7	11,2	2,8	11,6	0,5	14,9	23,3
Zypern	59,2	12,8	11,1	7,0	2,5	1,4	14,7	21,2
Lettland	62,9	8,5	8,7	2,9	4,1	0,5	11,1	15,5
Litauen	63,2	8,3	7,1	1,1	1,0	0,9	6,9	9,9
Luxemburg	59,9	19,8	5,5	1,9	4,0	2,0	8,5	12,6
Ungarn	59,3	4,8	4,2	0,8	2,6	0,2	4,8	7,5
Malta	58,3	14,1	4,6	1,3	0,7	0,3	4,2	6,9
Niederlande	66,7	50,5	4,9	5,0	3,0	1,6	10,2	13,9
<b>Österreich</b>	<b>64,2</b>	<b>28,6</b>	<b>5,5</b>	<b>4,0</b>	<b>3,0</b>	<b>1,1</b>	<b>9,3</b>	<b>13,1</b>
Polen	58,6	7,2	4,9	1,4	2,5	0,5	5,7	9,1
Portugal	60,3	10,4	9,0	3,9	4,1	0,5	11,6	16,7
Rumänien	57,7	7,9	4,9	2,3	3,0	:	6,2	9,9
Slowenien	60,6	10,9	6,6	2,8	1,3	0,4	7,2	10,9
Slowakei	59,2	6,2	8,1	2,1	1,7	0,5	8,0	12,1
Finnland	60,4	16,5	8,6	3,5	5,2	2,5	13,1	18,4
Schweden	67,8	25,1	6,7	3,2	1,8	2,0	10,0	13,2
UK	66,3	26,2	4,4	4,5	1,8	1,1	8,1	11,4

Q: Eurostat (Stand 18.12.2018).

So entfielen in Griechenland mit dem höchsten Anteil an ungenutztem Arbeitskräftepotenzial fast drei Viertel (71,4%) auf Arbeitslose; auch in Tschechien, wo dieser Indikator am anderen Ende der Reihung mit dem niedrigsten Anteil lag, war ihr Anteil ähnlich hoch (69,0%). Demgegenüber betrug der Arbeitslosenanteil am ungenutzten Arbeitskräftepotenzial in Österreich sowie auch in Dänemark, Deutschland, Italien, Luxemburg und Finnland jeweils nur rund 40%,

wobei in Deutschland vor allem Teilzeit-Unterbeschäftigung (34,4%), in Italien vor allem die verfügbare Stille Reserve (44,4%) einen übermäßigen Anteil am ungenutzten Arbeitskräftepotenzial hatte.

## Arbeitslosenquote und Quote des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials

Durch die unterschiedliche Zusammensetzung des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials ergeben sich auch Verschiebungen

hinsichtlich der Reihung der Länder nach der Arbeitslosenquote und dem Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“.

Zwar weisen, zum Teil definitionsbedingt,<sup>20)</sup> Staaten mit hoher Arbeitslosenquote oft auch hohe Anteile beim ungenutzten Arbeitskräftepotenzial auf, dennoch sind graduelle Unterschiede sichtbar. Die größte Differenz zwischen dem ungenutzten Arbeitskräftepotenzial (bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen) und der Arbeitslosenquote betrug 2017 zwölf Prozentpunkte in Italien und war auch in Zypern, Finnland, Spanien und den Niederlanden recht groß.

Kaum nennenswert war der Unterschied in Tschechien mit 1,3 Prozentpunkten. In Österreich lag der Indikator für das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial (13,1%) um 7,6 Prozentpunkte höher als die Arbeitslosenquote und damit etwa im EU-Durchschnitt (+7,4 Prozentpunkte; ungenutztes Arbeitskräftepotenzial: 15,0%).

Die höchsten Werte beim Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ (bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen) wiesen 2017 Griechenland (29,2%), Spanien (26,6%), Italien (23,3%), Zypern (21,2%) und Kroatien (19,6%) auf. Die Reihenfolge bei den höchsten Arbeitslosenquoten (ALQ) lautete Griechenland (21,5%), Spanien (17,2%), Kroatien und Italien (jeweils 11,2%) sowie Zypern (11,1%). Die niedrigsten Indikatoren für das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial waren in Tschechien (4,2%, ALQ: 2,9%), Malta

<sup>20)</sup> Die Arbeitslosen sind Teil des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials und beeinflussen folglich diesen Indikator. Beispiel: Griechenland hat aufgrund seiner sehr hohen Arbeitslosenquote auch einen sehr hohen Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ bei gleichzeitig geringer Stiller Reserve und einer nur leicht überdurchschnittlichen Quote an Teilzeit-Unterbeschäftigten. Anders in Italien, das neben der hohen Arbeitslosigkeit auch eine hohe Stille Reserve aufweist.

(6,9%, ALQ: 4,6%), Ungarn (7,5%, ALQ: 4,2%) und Deutschland (9,1%, ALQ: 3,8%) zu finden (Grafik 8).

**Ähnliche Arbeitsmarktkennzahlen in verschiedenen Ländergruppen**

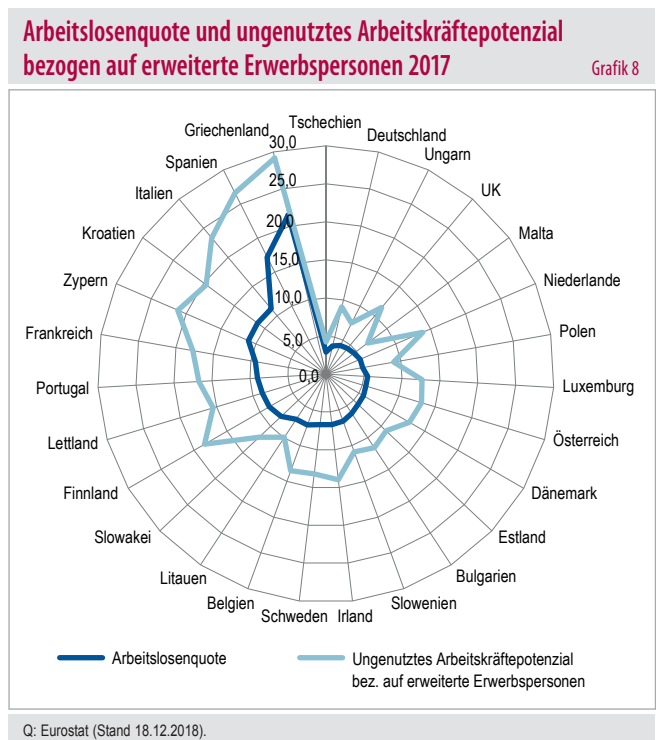
Um für den Ländervergleich ein vollständigeres Bild der Arbeitsmärkte in den europäischen Staaten zu erhalten, wurden Erwerbstätigenquote, Teilzeitquote und Arbeitslosenquote zusätzlich zur Stillen Reserve, zur Teilzeit-Unterbeschäftigtenquote (jeweils bezogen auf Erwerbspersonen) und zu den Indikatoren des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials (bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen und Bevölkerung) in die Analyse einbezogen. Eine Clusteranalyse<sup>21)</sup> über diese Kennzahlen ergab folgende drei **Ländergruppen**, die hinsichtlich ihres Arbeitsmarktes Ähnlichkeiten aufwiesen.

- Mittel- und nordeuropäische Staaten (Österreich, Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Luxemburg, Finnland, Schweden, UK, Irland), Zypern und Portugal
- Osteuropäische Staaten (Slowakei, Ungarn, Tschechien, Polen, Rumänien, Bulgarien), Baltikum (Estland, Lettland, Litauen), Slowenien und Malta
- Südeuropäische Staaten (Spanien, Griechenland, Italien, Kroatien)

Die **mittel- und nordeuropäischen Staaten** (wie auch Zypern und Portugal) zeichnen sich durch tendenziell hohe Erwerbstätigen- und Teilzeitquoten und auch hohe Unterbeschäftigtenquoten aus. Arbeitslosenquote und auch die verfügbare Stille Reserve sind eher niedrig. Konträr dazu erscheint die Gruppe der **südeuropäischen Staaten**: eher niedrige Erwerbstätigen- und Teilzeitquoten, dafür aber hohe Arbeitslosenquoten und teils auch eine hohe verfügbare Stille Reserve (besonders in Italien und Kroatien, aber niedrig in Griechenland), beziehungsweise ist der Anteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten gemessen an den Erwerbspersonen eher hoch (Griechenland, Spanien, aber in Kroatien und Italien niedrig). Die Gruppe der **osteuropäischen Staaten**, zu deren Cluster auch das Baltikum, Slowenien und Malta hinsichtlich ihres Arbeitsmarktbildes dazukommen, weist bei tendenziell mittleren bis hohen Erwerbstätigenquoten, bei Teilzeitquote und Teilzeitunterbeschäftigung niedrige Werte auf; Arbeitslosenquote und Stille Reserve sind niedrig bis mittelhoch.

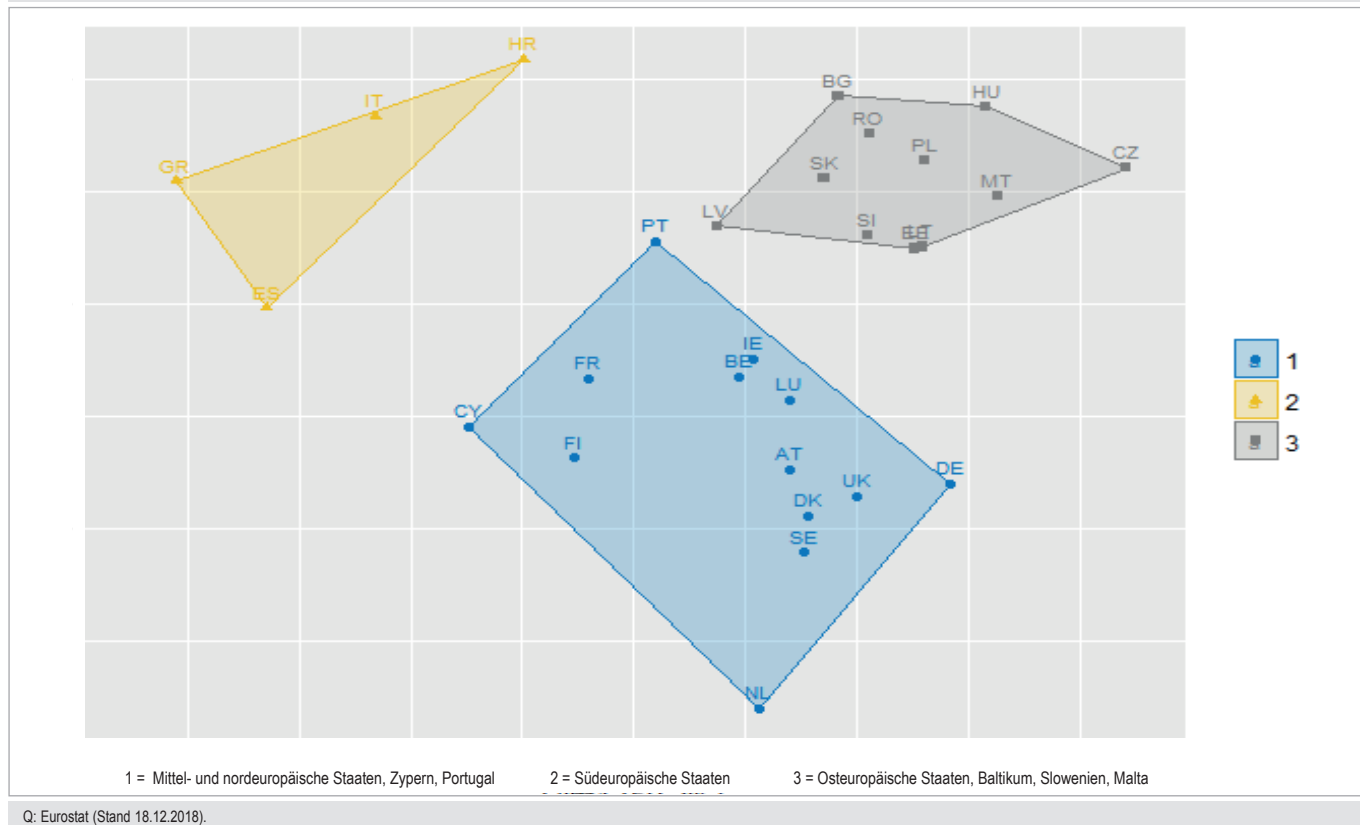
Die **Clusteranalyse** bestätigt durch das Clustering der südeuropäischen Staaten Griechenland, Spanien, Italien und Kroatien das Ranking bei der Arbeitslosenquote und dem Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ mit deutlichen Höchstwerten, die auch noch durch ihre niedrigen Erwerbstätigenquoten unter den EU-Staaten hervorstechen (Grafik 9).

<sup>21)</sup> Die Clusteranalyse ist eine wichtige Disziplin des Data-Mining und hat das Ziel, in einer Gesamtheit neue Gruppen (Cluster) mit Ähnlichkeitsmerkmalen zu identifizieren. Dabei können unterschiedliche Algorithmen angewendet werden. Hier wurde eine „k-means Clusteranalyse“ in R durchgeführt. Dabei wurden die einzelnen Arbeitsmarktkennzahlen standardisiert und die Anzahl der Cluster vorgegeben.



## Ländergruppen mit ähnlichen Arbeitsmarktkennzahlen 2017

Grafik 9



Die zwei weiteren Cluster unterscheiden sich vor allem durch ihre Teilzeitquote und die Quote der Teilzeit-Unterbeschäftigten (bezogen auf Erwerbspersonen), die beim Cluster mit den mittel- und nordeuropäischen Staaten meist hoch, beim Cluster mit den osteuropäischen Staaten unterdurchschnittlich liegen. Die Werte der verfügbaren Stillen Reserve (bezogen auf Erwerbspersonen) streuen über alle Staaten und würden dieses Clustering nicht unterstützen. Allerdings hebt sich bei der nicht verfügbaren Stillen Reserve das Cluster der mittel- und nordeuropäischen Staaten mit höheren Anteilen ab.

Durch die Clusteranalyse werden auf Basis umfangreicher Informationen ähnliche Gruppen identifiziert. Auch innerhalb der Gruppen ist die Positionierung der einzelnen Staaten sichtbar. So erkennt man beispielsweise die Randstellung von Zypern und Portugal im Cluster mit den mittel- und nordeuropäischen Staaten. Diese Form der Darstellung bietet ein Bild der Vielfalt der Arbeitsmärkte in Europa.

### Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in Österreich und ausgewählten Nachbarstaaten seit 2008

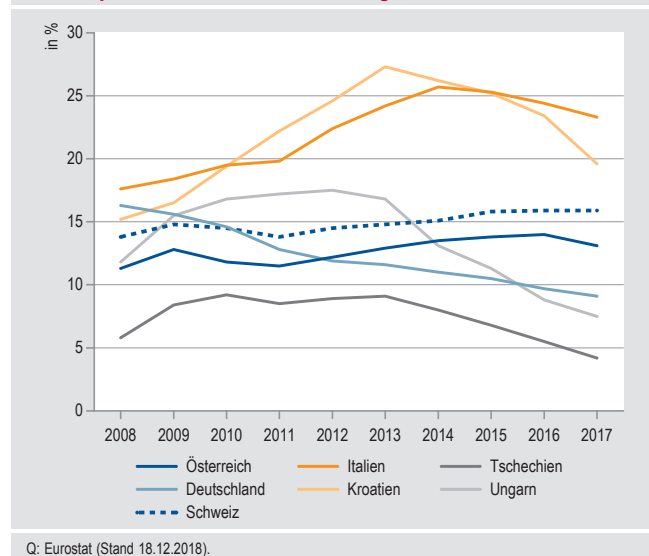
Neben den unterschiedlichen Niveaus der Indikatoren des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials war auch der Verlauf in den letzten Jahren zwischen den Ländern sehr unterschiedlich.<sup>22)</sup> Verglichen mit den Nachbarstaaten entwickelte sich der Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ (bezogen

<sup>22)</sup>In den betrachteten Nachbarstaaten, wie auch in Österreich, entwickelte sich der Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ ähnlich der Arbeitslosenquote, lediglich auf höherem Niveau.

auf erweiterte Erwerbspersonen) in der Schweiz zu dem in Österreich am ähnlichsten – er lag einige Prozentpunkte über dem Österreich-Wert (11% bis 14%; Schweiz: 14% bis 16%), verlief relativ flach und ohne Rückgang in den letzten Jahren, wie er bei den übrigen Nachbarstaaten erfolgte. Lediglich von 2016 auf 2017 verlief die Entwicklung unterschiedlich: In der Schweiz blieb die Quote unverändert, in Österreich aber und in anderen Nachbarstaaten wurden 2017 jeweils niedrigere Werte als 2016 erreicht.

### Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen in Österreich und ausgew. Nachbarstaaten

Grafik 10



Auffallend ist die Entwicklung in Deutschland, wo dieser Indikator seit 2008 kontinuierlich sank. Einen steilen Anstieg von 2008 bis 2013 bzw. 2014 verzeichneten Kroatien und Italien mit Höchstwerten von über 25% ungenutztem Arbeitskräftepotenzial, gemessen an den erweiterten Erwerbspersonen. All die Jahre den niedrigsten Indikator für das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial mit jeweils unter 10% gab es in Tschechien, mit Rückgängen in den letzten vier Jahren auf 4,2%, was im Wesentlichen das Bild der Arbeitslosenquote, die in den zehn Jahren zwar nicht immer die niedrigste war, aber immer deutlich unter dem Durchschnitt lag, widerspiegelt (*Grafik 10*).

### Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergänzung der Zusatzindikatoren Teilzeit-Unterbeschäftigte und Stille Reserve (kurzfristig verfügbar, nicht kurzfristig verfügbar) um einen übergreifenden Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ – je nach Fragestellung in Absolutzahlen oder bezogen auf die Bevölkerung oder auf erweiterte Erwerbspersonen – stellt in Verbindung mit der Arbeitslosenquote eine hilfreiche Größe für eine grobe Einschätzung der Arbeitsmarktsituation dar. Daher wird schon seit längerem auf europäischer Ebene die Veröffentlichung eines die einzelnen Gruppen des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials übergreifenden Indikators diskutiert. Allerdings bleibt der Indikator schwierig zu interpretieren und folglich auch schwierig zu kommunizieren. Dies ist insbesondere der Fall, wenn er als Relativzahl auf erweiterte Erwerbspersonen bezogen wird, was einer erweiterten Arbeitslosenquote gleichkäme. Die unterschiedliche Zusammensetzung dieses übergreifenden Indikators aus sehr heterogenen Gruppen verlangt nach einem genauen Blick auf seine Untergruppen für eine korrekte Interpretation und das Ziehen von Schlussfolgerungen.

Dennoch ist ein übergreifender Indikator in Verbindung mit der Arbeitslosenquote für die Analyse des Arbeitsmarktes von spezifischem Interesse: Einerseits was das Ausmaß der Differenz des „ungenutzten Arbeitskräftepotenzials“ zur Arbeitslosenquote über die Zeit wie auch im internationalen Vergleich betrifft, andererseits die Zusammensetzung des Indi-

kators hinsichtlich soziodemographischer und erwerbsstatistischer Merkmale. Wie sich für Österreich und auch für andere EU-Staaten gezeigt hat, beinhaltet der Indikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ (bezogen auf erweiterte Erwerbspersonen) im Beobachtungszeitraum eine Niveauverschiebung zur Arbeitslosenquote.

### Literatur

- Bell, D. / Blanchflower, D.* (2018): „Underemployment in the US and Europe“, VOX, CEPR Policy Portal, 24. September 2018. Siehe: <https://voxeu.org/article/underemployment-us-and-europe>.
- EZB* (2017): „Assessing labour market slack“, Economic Bulletin, Issue 3/2017, Frankfurt.
- Eurostat* (2017): „Labour market slack“, Doc. Eurostat/F3/LAMAS/19/17 for item 5.2 LFS based publications, Luxemburg.
- Eurostat* (2010): „Final Report to the Task Force on Indicators to supplement the ILO unemployment rate“, Doc. Eurostat/F2/EMPL/12/10, Luxemburg.
- Fasching, M.* (2013): „Neue Arbeitsmarktindikatoren als Ergänzung zur Arbeitslosenquote auf europäischer Ebene“, Statistische Nachrichten 3/2013, S. 217-237, Wien.
- Fasching, M.* (2008): „Ungenutztes Erwerbspotenzial“, Statistische Nachrichten 3/2008, S. 192-237, Wien.
- ILO* (2008): General Report, Report I, Pkt. 4 „Indicators of labour underutilization“, ICLS 18th, 2008, Genf. <https://www.ilo.org> > Statistics and databases > Meetings and events > International conference of labour statisticians.
- ILO* (2013): Resolution I, „Resolution concerning statistics of work, employment and labour underutilization“, ICLS 19th, 2013. Genf. <https://www.ilo.org> > Statistics and databases > Standards and guidelines.
- Statistik Austria* (2017): „Arbeitsmarktstatistiken 2017“, Tabelle D14. [www.statistik.at](http://www.statistik.at) > Statistiken > Menschen und Gesellschaft > Arbeitsmarkt > Erwerbsstatus > Arbeitsmarktstatistiken 2017 > Detailergebnisse C Erwerbspersonen und D Erwerbstätigkeit.

### Summary

Unemployed and supplementary groups like underemployed part-time workers, economically inactive persons seeking work but not immediately available and economically inactive persons available to work but not seeking – all these groups are part of the unused potential labour force, referred to as „labour market slack“. The supplementary indicators complement the unemployed and unemployment rate (ILO definition). In this context a new composite indicator is introduced. The „labour market slack indicator“ combines all groups with unused potential labour force in one single indicator. The components of this single indicator are very different concerning their labour market attachment, therefore the interpretation of the composite indicator is difficult. The new indicator is presented in absolute numbers as well as in percentage of the population and of the extended labour force (employed + unemployed + inactive persons available to work but not seeking + inactive persons seeking work but not available). In Austria in 2017 there were 248 000 unemployed, 182 000 underemployed part-time workers and 184 000 economically inactive persons with unused potential labour force. Hence the summation of these groups resulted in a labour market slack of 614 000 persons.